

Protokoll zum Arbeitskreis Bürgerbeteiligung

02. Dezember 2016, Rathaus Heidelberg Neuer Sitzungssaal

Leitung und Moderation: Prof. Dr. Angelika Vetter/ Dr. Michèle Bernhard; Protokoll: Tim Sippel

Teilnehmende: Albertus Bujard, Martin Ehrbar, Annette Friedrich, Jörn Fuchs, Roland Haag, Nicole Huber, Hans-Martin Mumm, Gerhard Schäfer, Dr. Steffen Siegmund, Frank Zimmermann

Berichter: Herr Czolbe (Verwaltung), Frau Heldner (Bürgerschaft), Herr Rehm (Gemeinderat)

Entschuldigt: Raimund Beisel, Joachim Hahn, Dr. Michael Hug, Dr. Arnulf Weiler-Lorentz, Frank Ulmer

TOP1: Begrüßung und Zielsetzung; Anregungen und Kommentare der anwesenden Bürgerschaft:

- Begrüßung im Namen der AK-Leitung durch Frau Prof. Dr. Vetter und Danksagung an die zur AK Sitzung erschienenen externen „Berichter“ (siehe oben).
- Nachfrage aus der Bürgerschaft (Herr Bauer), wie der aktuelle Stand der Bürgerbeteiligung zum Karlstorbahnhof ist und ob die Räume des Kinos Bestandteil der Bürgerbeteiligung sind? Antwort von Herrn Haag und Herrn Zimmermann: Angedacht ist eine Nachnutzung durch die Verwaltung und für bürgerschaftliche Zwecke. Laut Vorhabenliste sollen voraussichtlich die Räume des EGs Bestandteil des Beteiligungsverfahrens zur bürgerschaftlichen Nutzung sein. Der Start der Bürgerbeteiligung ist im kommenden Jahr vorgesehen.

TOP2: „Werkstattgespräche“ zu laufenden Beteiligungsverfahren:

Konversionsprozess „Patton Barracks“:

Herr Czolbe (Verwaltung) präsentiert den Konversionsprozess „Patton Barracks“. Herr Czolbe, Frau Heldner (Bürgerschaft) und Herr Rehm (Gemeinderat) berichten über ihre Erfahrungen mit dem Prozess. Im Folgenden werden die Ergebnisse zusammengefasst:

	Verwaltung	Bürgerschaft	Gemeinderat
Ziele/ Erwartungen	<ul style="list-style-type: none">- Einbezug der Bürgerschaft- Verbesserung der Planung	<ul style="list-style-type: none">- Transparenz, Beteiligung und bei manchen auch Mitentscheidung	<ul style="list-style-type: none">- Mehr Wissen über die Interessen in der Bürgerschaft bekommen
positive Aspekte/ Chancen	<ul style="list-style-type: none">- Frühzeitige Beteiligung- Beteiligung besonderer Gruppen, u.a. der Wirtschaft- Aufsuchende Bürgerbeteiligung – es waren viele Interessen „am Tisch“- Einschätzungen bezüglich der Themen aus der Bürgerschaft war nahezu deckungsgleich mit Einschätzung der Fachleute	<ul style="list-style-type: none">- Bürgerbeteiligung hat viele Bürger/innen erreicht- Viele unterschiedliche Interessen waren beteiligt, auch wirtschaftliche Interessen- Umgang mit einzelnen Interessen zunächst positiv (Thementische)- Beteiligung besonderer Gruppen- Überhaupt: Gehört und einbezogen zu werden	<ul style="list-style-type: none">- Es wird ein gemeinschaftlicher Lernprozess angestrebt

Stolpersteine	<ul style="list-style-type: none"> - Einsicht darüber, dass auf Seiten der Verwaltung teilweise eine mangelnde Transparenz vorhanden war bezüglich der sich herausbildenden „Leitplanken“ und im Umgang mit den Ergebnissen – v.a. beim Thema Wohnen - Wird als Chance verstanden, einen Lernprozess zu durchlaufen 	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Erwartungshaltung in der Bürgerschaft zu Beginn: Unklarheit über Erwartungen an und Konsequenzen der Beteiligung - Klarheit über die „Leitplanken“ (v.a. Thema Wohnen) hätte früher erfolgen sollen - Umgang mit Veränderung von Prioritäten (Leitplanken) und Erklärung der Änderung von Prioritäten - Was wird aus den einzelnen Beiträgen im weiteren Verlauf des Prozesses? - Intransparenz hinsichtlich der Nicht-Weiterverfolgung einzelner Anregungen und Eingrenzung mancher Thementische (v.a. Thema Wohnen) - Gemeinsame Diskussion von Wirtschafts- und Bürgerinteressen wäre gut gewesen - Klärung von Verantwortlichkeiten: Politik oder Verwaltung - „Fachsprache“ der Planer → Hürde für Bürgerbeteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu wenig Klarheit bei der eigenen Entscheidung über „Grad der gewerblichen Nutzung“ - Rückgang der Teilnehmerzahlen im Lauf des Prozesses - Beschluss „der Verwaltung“, wie stark der Fokus auf der gewerblichen Nutzung liegt -> zu wenig Klarheit über die eigene politische Grundsatzentscheidung, bzw. evtl. Offenheit in der Entscheidung, die dann aber im Beteiligungsprozess nicht genügend klar kommuniziert wurde.
---------------	---	---	---

Zusammenfassung:

- Erneut wird klar, dass in der Zielsetzung der Bürgerbeteiligung von Seiten der Bürgerschaft hohe Erwartungen geweckt werden. Der Ablauf von Planungsprozessen (Vorplanung Entscheidung) ist in der Bürgerschaft nicht immer klar: Was kann in der aktuellen Phase überhaupt diskutiert werden? -> Zielsetzung einzelner Phasen klarstellen und auch, welche Veränderungen es in der Planung noch geben kann.
- „Leitplanken“ müssen klar sein; vor allem müssen Veränderungen von „Leitplanken“ im Prozessablauf begründet werden.
- Übergänge zwischen den verschiedenen Phasen und der Umgang mit den Ergebnissen der Vorphasen muss deutlich kommuniziert werden.
- Klarstellen, wer in welchen Phasen die Entscheidungshoheit hat: Verwaltung oder Politik → Verwirrung in der Bürgerschaft
- Die Stolpersteine im Prozess werden als Chance, als Lernprozess gesehen.
- Wunsch von Seiten der Bürgerschaft, einen Weg zu finden, wie das Interesse an der Entwicklung der Flächen weiter aufrecht gehalten werden kann.
- Offen ist bislang, wie sich die Politik noch konstruktiver in die Beteiligungsprozesse einbringen kann.

TOP3: Ausblick auf nächste Evaluation der Leitlinien bzw. der bisherigen Beteiligungspraxis im Frühjahr 2017

1. Vorstellung des Evaluationsvorhabens durch Prof. Dr. Vetter

Beschluss, dass das geplante Evaluationskonzept beibehalten wird mit folgenden Elementen:

- a) Gesamtübersicht der Beteiligungsprojekte im Zeitverlauf
- b) Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger Heidelberg im Zeitverlauf (Repräsentative Umfrage der Stadt)
- c) Ergebnisse der Befragung der Veranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmer
- d) Bericht der Verwaltung (Inhalt wird noch geklärt: Herr Mumm berichtet vom Wunsch nach Einbindung des Personalrats, um mehr über die Arbeitsbelastung in der Verwaltung zu erfahren)
- e) Retrospektive Analyse drei Beteiligungsprojekten im Hinblick auf Eingangserwartungen der Akteure, realisierte Erwartungen und relevante Prozessaspekte. Die Prozesse sind das Parkraummanagement Handschuhsheim, der Konversionsprozess „Hospital“ und die Verlegung der Haltestelle Bahnhof-Nord.
- f) Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der Werkstattgespräche des AK Bürgerbeteiligung
- g) Gesamtzusammenfassung im Empfehlungen für die Leitlinien, zukünftige Beteiligungsprozesse und die Stärkung der Beteiligungskultur in Heidelberg.

Außerdem wird beschlossen, dass die Beteiligung zum Konferenzzentrum – als besonderer Prozess in der Beteiligungsgeschichte Heidelbergs – einer separaten Dokumentation bedarf (bspw. in Form einer Abschlussarbeit an der Universität Stuttgart oder der Universität Heidelberg). Prof. Vetter wird mit Herrn Sigmund und Herrn Bujard und der Koordinierungsstelle klären, welche Fragestellung im Mittelpunkt einer solchen Untersuchung stehen sollte. Darüber hinaus wird versucht, mit Hilfe einer studentischen Arbeit aufzubereiten, wie nach Abschluss der Beteiligungsprozesse aus (e) mit den Ergebnissen der Prozesse weiter umgegangen wurde.

2. Diskussion des Arbeitspapiers der AK-Leitung zu den wesentlichen Anregungen aus den Werkstattgesprächen

Das Papier wird grundsätzlich angenommen (siehe Anlage) mit folgenden Hinweisen:

- a) Für die kommenden Werkstattgespräche sollen - bei vorab durch den AK ausgewählten Projekten - die Fachämter gebeten werden, schon während des Prozesses auf die drei genannten Punkte (Umgang mit Anregungen zwischen den Veranstaltungen, Einbeziehung häufig wenig beteiligter Interessen, Kommunikation und Dokumentation der Ergebnisse) besonders Wert zu legen, um im AK u.a. darüber zu berichten, wie diesbezüglich verfahren wurde (Maßnahmen und deren Erfolg). Dies bedarf einer langfristigen Vorab-Festlegung der Projekte, die in den Werkstattgesprächen behandelt werden sollen.
- b) Es soll stärker in den Blick genommen werden, wie die Verwaltung und der GR zwischen den Veranstaltungen bzw. abschließend mit den Ergebnissen der Beteiligungsprozesse umgehen.
- c) Zu den drei genannten Punkten sollen für einzelne Veranstaltungen auch Vorschläge von den Moderatoren oder Vorgaben an sie gemacht werden.

TOP 4: Aktuelles und Ausblick

1. Preis der Stiftung Mitarbeit:

Herr Bujard berichtet von der Preisübergabe in Loccum. Der Preis wurde der Stadt Heidelberg und Herrn Prof. Klages verliehen (indirekt dem gesamten AK) für den innovativen Weg, die Nutzung dialogischer Beteiligungsverfahren zu systematisieren und damit zu stärken. Etwa 70% der Kommunen, die mittlerweile Leitfäden für dialogische Bürgerbeteiligung erarbeiten, orientieren sich am Heidelberger Modell.

2. Publikation:

- Die Stiftung Mitarbeit möchte eine Publikation über den „Heidelberger Weg“ herausgeben.
- Es wird kritisiert, dass die bisherige Vorlage zur Publikation (inhaltlich und methodisch) noch zu schwach sei. Erst bei einer genaueren Ausarbeitung zu den einzelnen Themen wäre es möglich zu entscheiden, wie die einzelnen Beiträge aussehen sollen/können und wer sich wie beteiligen möchte/kann.
- Viele Arbeitskreis-Mitglieder sehen sich zeitlich nicht in der Lage, selbst als Autoren tätig zu werden.
- Alternative Idee: Durchführen von Interviews im Auftrag der Stiftung Mitarbeit (auf Basis einer zu entwickelnden Struktur) und Zusammenführung / Auswertung durch die Stiftung Mitarbeit.
- Ein Beitrag könnte von Herrn Klages und Frau Vetter kommen zur Zukunft der Leitlinien.
- Ein Beitrag wurde bereits von Herrn Sigmund angeboten.

3. DIFU Seminar 2017 in Heidelberg:

- Für Herbst 2017 (27./28. September) plant das DIFU (Deutsches Institut für Urbanistik) eine größere Veranstaltung (Tagung) zu Bürgerbeteiligung in Heidelberg. Eingeladen sind Vertreter aus zahlreichen Kommunen in Deutschland. Frau Staatsrätin Erler und Herr Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner werden begrüßen. Auf der Tagung wird der Blick auf Bürgerbeteiligung über Heidelberg hinausgehen. Damit wird u.a. dem Wunsch des AK Rechnung getragen, auch von anderen „Beteiligungskommunen“ zu lernen. Alle Mitglieder des AK Bürgerbeteiligung sind herzlich zur Teilnahme an der Tagung eingeladen. Sobald eine Anmeldung möglich ist, wird die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung diese an die AK-Mitglieder weiterleiten.

TOP 5: Sonstiges und Terminfindung und Inhalte der kommenden Sommersitzung

- Die nächste AK-Sitzung ist für **Freitag, den 14. Juli 2017** von 16.00-19.00 Uhr geplant. Inhaltlich geht es primär um die Diskussion der Ergebnisse des Evaluationsberichts, der bis dahin von der AK-Leitung – unterstützt durch die Koordinierungsstelle - erarbeitet wird.